

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 88

Dienstag, 23. Juli 1907

46. Jahrgang.

Die Fortwurstelei.

Wir haben kürzlich darauf hingewiesen, daß sich das neue Parlament vom alten nur durch den Umstand unterscheidet, daß wir Deutsche darinnen für immer in die Minderheit gedrückt sind — und das war ja die Absicht der Wahlreformmacher, auf welche die Regierungsmeier der „deutschfreihheitlichen“ Parteien so schmählich hineingefallen sind. Die Erkenntnis, daß die große Wahlrechtsreform nichts anderes schuf, als diese Tatsache, beginnt jetzt auch anderwärts zu dämmern. Selbst ein Wiener Montagblatt, welches gefeit ist vor dem Verdachte des deutschnationalen Radikalismus, bemerkt zu den bisherigen Ergebnissen des neuen Parlamentes: Die bisherige Tagung des demokratisierten Parlamentes berechtigt ja, wie man sagt, zu den „schönsten Hoffnungen“; was noch nicht ist, das kann werden und das Werden krabbelt uns durch alle Nerven. Es wird ein Wunder geben oder — eine Enttäuschung. Einige hundert — mehr oder weniger — Abgeordnete stehen zur Verfügung, um das Raskül der Berufsopportunisten zu realisieren. Richtig. Daneben existieren aber auch einige hundert — mehr oder weniger — Mandatsträger, die heute noch nicht wissen, was sie morgen zu tun haben und deren Strebsamkeit unvorhergesehenen Zwischenfällen einen außerordentlich günstigen Nährboden bietet. Wo ist der Zauberer, der die renitenten Geister zu bannen vermag? Die Geister rufen und sie nicht bändigen können, das ist nur Geschicklichkeit und keine Zauberei. Ungewöhnliche Geschicklichkeit mag den virtuosen Prestidigitateur selbst und sein beifallslustiges Publikum vollauf befriedigen, Wunder wirken kann sie nicht. Da muß wohl ein Mächtiger kommen, eine wirkliche Schöpferkraft — soll das verheißungsvolle Werk nicht ein zwar geistreiches, aber wesenloses Kunststück bleiben. Im Budgetausschusse bemerkte Abg. Fürst

Muersperg: „Die parlamentarische Anschauung, daß die Bewilligung eines Budgets ein Politikum sei, kann vielleicht bei Verhandlung eines provisorischen Budgets ein wenig in den Hintergrund treten, aber auffallend ist es doch, daß sowohl der Ministerpräsident, als auch der Minister des Innern den Verhandlungen des Ausschusses fernbleiben, um, wie es heißt, nicht durch Fragen in Verlegenheit gebracht zu werden, die sie während der obschwebenden Verhandlungen mit Ungarn nicht beantworten könnten. Diese Haltung der Regierung ist besonders eine Enttäuschung für dieses neue Haus, das ja durch eine Reform zustande kam, die, wie Ministerpräsident wiederholt versicherte, der Regierung ein starkes, selbstbewußtes Abgeordnetenhaus für die Ausgleichsaktion zur Seite stellen sollte. Wir sehen nun sowohl in diesem Kreise als bei der Regierung anstatt des erhofften kraftvollen Auftretens große Angstlichkeit, den wahren Lebensfragen der Monarchie näher zu treten. Insbesondere sind die Abgeordneten, die der Regierung, wie es hieß, hilfreich zur Seite stehen sollten, in allen wichtigen Dingen auf Zeitungsnachrichten angewiesen.“ Des Weiteren berührte Fürst Muersperg die kroatische Frage: „... Es wird schlechterdings nicht länger ausführbar sein, daß wie bisher die Regierung und dieses Haus dieser Frage aus dem Wege gehen. Es werden alle Parteien zu ihr als der wichtigsten Frage der Monarchie Stellung nehmen müssen; es wird auf die Dauer nicht angehen, zur Hebung Dalmatiens ein Programm aufzustellen und durchzuführen, ohne sich zu entschließen, ob und wie dieses Land von Österreich festgehalten werden soll.“

Mittlerweile u. zw. in der Nachtsitzung auf heute, ist das provisorische Budget mit einer starken Mehrheit angenommen worden und die Regierung lacht sich in die Faust wie ehemals!

Eigenberichte.

Ein netter Vogel — oder Dr. Benkovič.

Aus dem Ranner Bezirk, 21. Juli.

Mit ganz besonderer Befriedigung hat uns die Mitteilung Ihres geschätzten Blattes vom 20. Juli l. Z. erfüllt, aus der wir entnehmen, daß das Strafverfahren des Kreisgerichtes in Cilli gegen den früheren Bezirkshauptmann von Rann, Herrn von Bistarini, eingestellt wurde. Diese Gelegenheit bietet uns den Anlaß, das verheißende Unwesen, das Dr. Benkovič betreibt, zu beleuchten. Dieser junge Mensch, der den Ernst des Lebens noch gar nicht erfaßt hat und der heute von Gnaden der Pfaffen, denen er sich mit Leib und Seele verschrieb, zum Abgeordneten gewählt wurde, hat, weil sich der Bezirkshauptmann v. Bistarini nicht seinen Zwecken dienstbar machen ließ, eine nie dagewesene Heze eingeleitet. Benkovič wurde hiebei von Jankovič, dem k. k. Notar und einigen windischen Beamten von Drachenburg auf das nachhaltigste unterstützt. Das Signal zu dieser Heze gab die Versetzung eines Beamten der politischen Behörde, der sich als wütender Wende bekannte. Der gehorsamste Reserveoffizier und Landtagsabgeordnete Jankovič, welcher es früher sehr gerne sah, wenn der Herr v. Bistarini seine Einladungen entgegennahm und der ein dickes Freundschaftsverhältnis mit dem besagten Herrn unterhielt, war der erste, der seine reichen Erfahrungen auf das nachdrücklichste gegen ihn auszuspielen wußte. Dr. Benkovič ging nun zu den Parteien, Erhebungen pflegend, Stoff sammelnd und Verhaltensmaßregeln erteilend, im ganzen Bezirke umher. Die Türe zum Schreibtiische und die Türe zum Schriftenkasten im Amte des Bezirkshauptmannes zeigen noch heute Spuren gewaltigen Eindringens unbekannter Personen. Es ist heute noch unaufgeklärt, wie es möglich war,

Im Leid vereint.

Erzählung von Willibald v. Reuß.

17) (Nachdruck verboten.)

Und doch hatte Marianne Unrecht. Ferdinand dachte nur an sie. Wenn er sie so mit dem Knaben plaudern hörte und ein flüchtiger Blick, von ihr unbemerkt, ihm das schöne Antlitz zeigte, wie es sich zu dem blauen Kleinen herabneigte und ihr kastanienbraunes Haar mit den blonden Locken des Kindes sich mischte, da unterdrückte er einen tiefen Seufzer und sagte zu sich selbst: „Oh, wenn es doch immer so gewesen wäre! Wenn sie dem Kinde mehr Mutter, mir mehr Gattin gewesen wäre — dann hätte es nimmer so weit mit uns kommen können!“ Und auch er meinte, nun ist es zu spät, und grübelte darüber nach, welches wohl die Beweggründe zu der opferwilligen Teilnahme sein mochten, welche sie ihm in den letzten qualvollen Stunden bewiesen.

Da ward die Türe plötzlich rasch geöffnet.

„Tante Alma, Tante Alma!“ rief Willy jubelnd auf und stürzte dem jungen Mädchen entgegen, es mit seinen kleinen Armchen fest umschlingend.

„Na, na, erdrückt mich nur nicht, Du wilder Bub!“ Alma lachte fröhlich und hob ihn zu sich empor, um ihn herzlich zu küssen.

„Nun laß mich aber auch Papa und Mama begrüßen“, sagte sie dann und setzte den Knaben auf den Boden nieder.

Alma schüttelte dem herzutretenden Schwager herzlich die Hand und küßte ihre Schwester, welche

sie mit einem: „Sei herzlich willkommen, liebste Alma“, in ihre Arme schloß.

In der Freude des Wiedersehens bemerkte Alma die gedrückte Stimmung gar nicht sogleich, in der sich Schwester und Schwager befanden.

„Ihr habt mich wohl noch nicht so bald erwartet?“ sprudelte sie ohne eine Antwort abzuwarten, indem sie Hut und Mantel auf einen Fauteuil warf. „Wäre auch erst ein paar Tage später gekommen — o, es war reizend auf Hohenried — Ihr glaubt gar nicht, welch' liebe, herzige Menschen Wolfram's sind. Ich war wie das Kind im Hause und das Goldmädchen, das gute Gretchen, wollte mich auch gar nicht fortlassen. Aber da bekam sie eine Einladung zu ihren Verwandten — da irgendwo nach Pommern hinaus — und da wollte ich sie nicht behindern, wißt Ihr. Es hätte sich ja ohnehin nur um ein paar Tage gehandelt, dann hätte ich doch fort müssen. Sechs volle Wochen war ich fort von Euch — wißt Ihr das? Na, und Ihr habt wohl gar keine Sehnsucht nach mir gehabt — was?“

„Doch liebe Alma“, nahm Walz nun das Wort. „Frage nur den kleinen Wildfang, den Willy, der jammerte nach der Tante, die so prächtig mit ihm zu spielen versteht und mir hast Du auch recht gefehlt. Ein wenig Sonnenschein und Fröhlichkeit hätte ich brauchen können in der letzten Zeit.“

Marianne wandte sich ab und preßte die Lippen schmerzlich zusammen, und Alma, befreundet über den müden, traurigen Klang von Ferdinand's Stimme schaute erst jetzt den beiden aufmerksam ins Gesicht.

„Ja, um Himmels willen“, rief sie erschrocken

aus, „was ist denn vorgefallen? Ihr zieht halb noch im Winter heraus, und die alte Ulrike sagte mir, Du wärest krank, Schwager — ich dachte gar nicht mehr daran als ich Euch beide so gemüthlich dazwischen sah. Ja — sagt mir doch...“

„Marianne wird Dir alles mitteilen, liebe Alma“, erwiderte Walz und legte ihr die Hand liebevoll an die Schulter. „Du mußt es ja doch erfahren, da es Dich ja leider ebenso trifft, liebes Kind, wie uns. Du erlaßt es mir wohl, Marianne, nicht wahr — das alles noch einmal...“

„Düale dich doch nicht, Ferdinand“, fiel Marianne ihm ins Wort. „Natürlich werde ich Alma alles sagen, aber glaub' mir, sie wird es nicht halb so schwer aufnehmen, wie wir. Komm, Alma“, wandte sie sich nun an das verdutzt dastehende junge Mädchen, dem das Herz plötzlich schwer zu werden anfang, „Du wirfst Dich ohnehin erst des Reifestaubes entledigen wollen, bevor wir zu Abend essen.“

Während Walz sich mit einem Seufzer wieder in seinen Lehnstuhl fallen ließ und der kleine Knabe, verschüchtert durch die ernsten Gesichter, die ihn umgaben und die erschrockene Miene Almas, die er sonst stets lachend und vergnügt sah, zu seinem Buche zurückschlich, zog Marianne die Schwester ins Nebenzimmer.

„Und nun sag' mir endlich, Anni, was es denn eigentlich gibt —“

„Ferdinand hat große Verluste im Geschäft gehabt, siehst Du, und wir werden uns —“

„Na, Gott sei Dank, wenn es weiter nichts ist!“ rief Alma aufatmend. „Wie Ihr einen er-

daß Dr. Benkovič in den Besitz der zu seinen Erhebungen und Zeitungsartikeln benützten Angaben gelangt ist. Gleichzeitig mit den veröffentlichten Beschuldigungen haben, jedenfalls durch ein Zusammenwirken veranlaßt, mehrere windische Geschäftsleute beim k. k. Bezirksgerichte in Drazenburg die vorbezeichneten Leute und eine Anzahl von Bauern einvernommen. Dann wurden eigene Gerichtsbeamte aus Cilli, um die Einvernahme der hunderte von Zeugen zu bewirken, nach Drazenburg geschickt. In Lichtenwald und in Rann hatten die Gerichte eine ganze Menge von Zeugen verhört und das Ergebnis dieser kostspieligen, langwierigen Verhandlungen ist, daß man sich genötigt gesehen hat, das eingeleitete Strafverfahren einzustellen. Dr. Benkovič rühmte sich zur Zeit, als er sich um das Abgeordnetenmandat bewarb, den Sturz des Bezirkshauptmannes herbeigeführt zu haben. Weiters haben es Dr. Benkovič und seine Schrentuppe verstanden, die ohnehin sehr mißtrauischen Bauern des verrufensten Gerichtsbezirkes von Steiermark ihren Bestrebungen dienstbar zu machen. Es war ein leichtes, unkontrollierbare Verdächtigungen, wie jene die Notstandsgelder betreffend, auszustreuen, denn der Nährboden hierfür war sehr gut. Dazu verfügte er über das berühmte Schundblatt, die „Podsavska straza“, welche in den meisten Ämtern ihre Berichterstattung hat. Außer dieser Tat hat dieser, den 30er Jahren kaum erwachsene Mann, in seinem Leben noch nichts geleistet, als gegen die deutschen Beamten zu hetzen, um ihnen das Dasein zu verfehlen und sie von Rann zu vertreiben, wodurch für seine windischen Anhänger Platz gemacht wäre. Er verdankt seine Wahl, wie er es selber gestand, den strammen windischen Mädchen und Frauen, welche den Mut hatten, zu seinen Gunsten bei ihren stimmberechtigten Angehörigen einzuwirken. In einem Flugzettel unterschrieb sich dieser Edelknabe der großen, windischen Nation: Benkovič, to je tič, d. h. zu deutsch: Benkovič, das ist ein Vogel. Welcher Vogelfamilie dieser tič angehört, hat er uns nicht gesagt. Wir müssen hier seine Taten reden lassen. Benkovič hat sich in einer Versammlung damit gebrüstet, daß er in seiner Jugend gleich anderen Bauernkindern Ruhe geweidet hat. Er hat sich dadurch damals manches Bauernherz erobert. O hätte er sich doch niemals die von ihm so oft verfluchte deutsche Sprache angeeignet — er würde dann zum allgemeinen Wohle noch heute Ruhe oder Schweine weiden und der hiesige Bezirk wäre von einer niedrigen, Abscheu erweckenden Verheerung verschont geblieben!

Einer vom Lande, der noch mehr weiß.

Die Eröffnungsfeier der Heiligen-Dreifaltigkeitsquelle.

Heil. Dreifaltigkeit W.-B., 21. Juli.

Das war ein wirkliches Volksfest, welches heute nachmittags bis in den späten Abend anläßlich der Eröffnungsfeier der Heiligen-Dreifaltigkeitsquelle abgehalten wurde. Der neue Sauerbrunnen der Windischen Büheln liegt in der Gemeinde Ober-Scheriaßen, beiläufig 6 Kilometer von St. Leonhard W.-B. und in einer ähnlichen Entfernung von Heil. Dreifaltigkeit entfernt. Schon durch längere Zeit war sein Dasein in der Umgebung bekannt, aber erst als Herr Schütz in Heil. Dreifaltigkeit ihn käuflich erwarb, sollte es ihm beschieden sein, der Kenntnis der Allgemeinheit und dem Verkehre zugeführt zu werden. Am Fuße eines sanft anschwellenden bewaldeten Höhenzuges, knapp am Walddesssaume, liegt der Sauerbrunnen in reizender landschaftlicher Lage eingebettet da. Eine Gegend, wie geschaffen zum Ruhen und zum köstlichen Verweilen in der Sommerzeit; weiche, reine Luft, die von den Wein- und Waldbüheln der Windischen Büheln hind herunterweht, frei vom Staube und vom Rauche industrieller Anlagen, von denen man in dem ganzen großen Gebiete nichts merkt. Dort also sprudelt der neue Sauerbrunnen, dessen amtliche Analyse ihm das beste Zeugnis ausstellt und der bald den Ruf einer neuen Preblauerquelle in den weitesten Kreisen genießen dürfte. Zur heutigen Eröffnungsfeier war eine überaus große Menschenmenge von Nah und Fern herbeigeeilt. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände von St. Leonhard und Heil. Dreifaltigkeit, von verschiedenen Landgemeinden, die Feuerwehren der beiden genannten Märkte und sogar aus Marburg waren mit mehreren Wagen Besucher gekommen. Die Quelle hat Herr Schütz unter bedeutendem Kostenaufwande von einem Wiener Fachmann fassen lassen; sie ist gedeckt durch einen entsprechenden Holzbau. Nebenbei ließ Herr Schütz eine solid gebaute offene Halle aufführen, welche der Aufnahme der Besucher galt und auch eines Tanzbodens nicht entbehrte. Schon am Beginn des Nachmittags herrschte reges Leben und Treiben, welches durch die von allen Seiten mit Wagen oder zu Fuß angelangten Neuangekommenen immer mehr verstärkt und gehoben wurde. Eine Musikkapelle ließ fröhliche Weisen ertönen, die bald zum Tanze luden, allerlei Volksbelustigungen, Kupletsvorträge usw. trugen zur Stimmung wesentlich bei. Der neue Sauerbrunnen wurde in Verbindung mit Wein außerordentlich in Anspruch genommen; sein milder Geschmack, der sich, wie bei derartigen Quellen immer, in späterer Zeit noch mehr verbessern wird, fand allseitige Anerkennung und es bleibt nur noch der Wunsch übrig, daß der neueste Gesundheitsbrunnen, dessen sich die Weinländer der Windischen Büheln nur erfreuen, bald jene Verbreitung finden möge, die er in der Tat verdient. Durch die Tatkraft des Herrn Schütz wurde nun auch in den Windischen Büheln eine besondere Anziehungskraft geschaffen; möge dies

beispiel- und richtunggebend wirken, möge dadurch die weitere Unternehmungslust gefördert werden, deren Krönung die endliche Durchführung des Bahnbaues Pirkla-St. Leonhard-Pettau-Rohitsch-Rann wäre! Und nun, Glück auf dem neuen Gesundheitsbrunnen der Windischen Büheln, Glück auf der Heiligen Dreifaltigkeitsquelle für alle Zeit!

Windische Wildlinge im Rosentale.

Rosenbach, 20. Juli.

Letzten Sonntag fand im nahen St. Jakob die feierliche Grundsteinlegung der slowenischen Kloster-(Heil-)Schule statt unter Beteiligung von etwa 2000 Slowenen, darunter die Hälfte aus Krain. Die „Gäste“ von Krain trafen mit den Vormittagszügen in Rosenbach ein und hatten nichts Eiligeres zu tun, als die in der Nähe des Bahnhofes aufgezogene schwarz-rot-goldene Fahne herunterzuholen und unter Freudengejohle in Stücke zu zerreißen. Auch am Abend erwählten sie sich wieder den Bahnhof zum Schauplatz einer wüsten Szene. Eine laute Menge von 700 Begeisterungsrauschigen hatte sich schon eine Stunde vor der Abfahrt des Zuges am Perron eingefunden; Männer, wie Frauen und Kinder hatten sich mit Nationalfarben und Fähnchen geschmückt, auch waren zahlreiche tschechische Nationalkostüme zu bemerken. Einer aus Krain fühlte sich berufen, an diese bunte Menge eine Ansprache zu halten, um die ohnehin schon erhitzten Gemüter noch mehr anzuklammern. Seine Rede gipfelte darin, daß die Slowenen im „reinen slowenischen Kärntnerland“ nicht gebührend berücksichtigt werden und daß sie nicht ermangeln werden, Mittel und Wege zu finden, den rein slowenischen Charakter des Kärntnerlandes zu beweisen. Ein nimmer endenwollendes „Zivio“-Gebrüll belohnte ihn auch für seine geistreichen Auslassungen. Dieses „Zivio“- und „Naxdar“- (auch „Perat“-) Gejohle dauerte nun bis zur Abfahrt des fahrplanmäßigen Zuges an, der die netten Sänger wieder in ihre heimischen Gauen entführte. Die am Bahnhof anwesenden Deutschen, auch Passagiere, mußten sich trotz ihres passiven Verhaltens die gemeinsten Beschimpfungen gefallen lassen; denn „deutsches Schwein“, „deutsche Kanaille“, „deutsche Bestie“, „deutscher Hund“ waren die einzigen Worte, die deutsch gesprochen und jedem „verdächtig“ Aussehenden zugeschleudert wurden. Gegen solche Ausjuchreitungen einer wüsten Horde ist natürlich nicht nur der einzelne Besiegte, sondern auch das Bahnamt wehrlos. Von jedem Bahnbediensteten verlangte man stürmisch, slowenisch zu sprechen und wehe dem, der das nicht wollte oder nicht — konnte; er wurde auf die unsflätigste Weise beschimpft und bedroht. Auch in der Bahnrestauration stellte man das gleiche unsinnige Verlangen und ein wilder Burleske stürmte mit gezücktem Dolch in die Restaurationsküche und bedrohte die Restaurateursgattin Frau Böck mit den Worten: „Kanaille, red slowenisch oder ich stech' Dich nieder.“ Glücklicherweise wurde er durch handfeste Burischen rechtzeitig entwaftet. Zur Ehre der krainerischen „Gäste“

schrecken könnt! So werden wir eben heuer keine Reise nach Ostende machen und ein paar kostspielige Toiletten weniger anschaffen. — Was mich anbetrifft, ich bleibe ohnehin lieber hier — und Willy auch, das kannst Du mir glauben. Freilich — Du — Du wirst es schwer entbehren.“

„Um solche Nebenächlichkeiten handelt es sich hier nicht, liebe Alma“, unterbrach Marianne ihre Schwester ernst, „wir werden mehr opfern müssen, als eine Badereise. Wir werden sogar gezwungen sein, unser Haus in der Stadt mit all' den teuren Möbeln und kostbaren Bildern zu verkaufen.“

„Ah, also deshalb seid Ihr hier in Charlottenburg — ja, ist denn die Sache so ernst?“

„Sehr ernst, liebes Kind, wie Du siehst. Es sind eine Menge Gläubiger da, die ihr Geld haben wollen —“

„Die Leute müssen natürlich sogleich bezahlt werden — das versteht sich“, sagte Alma eifrig.

„Ja, das sagt sich sehr leicht, liebe Alma.“ Ein bitteres Lächeln umspielte Mariannes Lippen. „Wenn aber die Kassen leer sind, dann müssen die Mittel dazu erst beschafft werden.“

„O, Ferdinand hat doch so viele Freunde.“

„Freunde? — In solcher Lage hat man keine Freunde — die kommen nur dann, wenn man reich und glücklich ist — mit dem Unglück läßt uns ein jeder allein.“

„Du siehst allzu schwarz, Marianne. Ich bin überzeugt, daß, wenn Dein Mann Herrn Eckardt —“

Hestig fuhr Marianne auf und tiefe Röte ergoß sich über ihr Antlitz.

„Ich bitte Dich, schweig“ von ihm — das ist ganz unmöglich.“

„Nun, ich dachte nur — Ihr hieltet ja so viel von ihm, Du und Dein Mann —“

„Ja, ja, aber ich bitte Dich, Schwester, nenne seinen Namen nicht vor Ferdinand — und — laß ihn überhaupt ganz aus dem Spiele.“

Marianne war von dem Stuhle, auf dem sie gesessen, aufgesprungen und schritt nervös auf und nieder. Fragend und befremdend sah die Schwester zu ihr auf.

„Ich verstehe Dich wirklich nicht, Anni.“

„Ah, Du verstehst mich überhaupt nicht und hältst für eine vorübergehende Verlegenheit, was den Umsturz unseres ganzen Lebens bedeutet.“

Marianne hielt in ihrem Auf- und Abschreiten inne und blieb vor Alma stehen.

„Höre mich an, Alma. Ferdinand hat in den nächsten Tagen 150.000 Mark zu zahlen; Bargeld ist keines vorhanden, auf dem Hause liegt eine Hypothek, die es zur Hälfte entwertet — für die Fabrik wurde vergeblich ein Käufer gesucht. Rann Ferdinand bis zum festgesetzten Termin nicht zahlen — so muß er Konkurs ansagen — und diese Schande — die würde er nicht überleben! Verstehst Du jetzt?“ Tief bekümmert rang Marianne die Hände und lehnte ihren Kopf an Almas Schulter, die ihr zärtlich die Wangen streichelte.

„Sei nicht mutlos, Anni“, hat sie leise, „ich verstehe freilich von all diesen Geschäftssachen weiter nichts, als daß Ihr Geld braucht. Ich dummes Ding kann Euch natürlich nicht raten — aber sage mir, hatten wir denn nicht einiges Vermögen von Papa — bekamst Du denn nicht eine große Mitgift? Du beriebst Dich doch darauf, wenn Deine Schneiderrechnungen ein wenig gar zu hoch ausgefallen waren.“

„Ach, Alma, das ist ja das allererschrecklichste dabei“, schluchzte Marianne an des jungen Mädchens Brust. „Nichts hatten wir, gar nichts — Ferdinand hat mich als armes Ding geheiratet und Dich noch ohnedies ins Haus genommen und hat uns beide überhäuft mit Geschenken, und hat meinem Gang zu Luxus und Vergnügen nicht gesteuert — und so bin ich mitschuldig geworden an diesem Unglück, das nun über uns hereinbricht.“

„Anni“, schrie Alma auf und ergriff die Schwester bei den Händen — „das hat Ferdinand getan und nie — nie ein Wort davon gesagt?“

Marianne nickte stumm.

„O, Anni, wie lieb muß Dich Dein Mann dann haben!“

Fast heftig stieß Marianne das junge Mädchen von sich und sagte sich mit den Händen nach den Schläfen.

„Mein Mann? — Mich?“ stieß sie im Flüsterton heraus. „Alma — Kind — Du meinst in allem Ernste, daß er mich —“

(Fortsetzung folgt.)

sei übrigens festgestellt, daß sie von der Restauration bloß drei Salzgefäße, ein Doppelliterglas und ziemlich einige Biergläser mitgehen ließen. Eine Gelbentat leistete sich auch ein Pfaff: unmittelbar vor der Abfahrt des Zuges stieg er aus, ging geradewegs auf einen, nebenbei bemerkt, slowenischen Bahnbediensteten los, gab ihm eine kräftige Ohrfeige und flüchtete sich gleich wieder in sein Coupé. Sonderbare Kulturträger! Das Hauptverdienst an dieser wüsten Demonstration gebührt natürlich auch den Pfaffen, die denn auch einen großen Bruchteil der Demonstranten bildeten.

D. R. V. Z.

Franheim, 20. Juli. (Aus unglücklicher Liebe mit Phosphor vergiftet.) Gestern starb die 24-jährige Besitzerstochter Johanna Weisak an Vergiftungserscheinungen. Dem herbeigerufenen Arzt Dr. Zanger machte die Weisak vor ihrem Tode das Geständnis, daß sie am 14. Juli in selbstmörderischer Absicht 2 Schachteln Phosphorzündhölzchen in Wasser aufgelöst und diese Lösung ausgetrunken hatte. Vom 14. bis 19. Juli war die Weisak stark angegriffen, arbeitete jedoch noch zeitweise mit großer Überwindung, um ihre Selbstmordabsichten zu verheimlichen. Als Motiv des Selbstmordes gab die Weisak an, daß sie sich über etwas geärgert hatte; möglicherweise darüber, weil ihr Vater sie nicht heiraten ließ. Die Leiche der Johanna Weisak wurde am Ortsfriedhofe in Franheim beerdigt.

Rohitsch-Sauerbrunn, 19. Juli. (Personalnachricht.) Der ehemalige ungarische Ministerpräsident Baron Desider Banffy ist hier mit Familie zum Kurgebrauche eingetroffen.

Rohitsch-Sauerbrunn, 19. Juli. (Die landwirtschaftliche Filiale) veranstaltet Sonntag, den 28. d. im Hotel „Post“ um 3 Uhr nachmittags eine Festversammlung, wobei der Vertreter des Zentralausschusses der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, Klammer, die Überreichung der von der 84. allgemeinen Versammlung zuerkannten Auszeichnungen vornehmen wird, und zwar: dem Bezirksobmann und Fürst Windischgrätz'schen Güterdirektor Simonh in Rohitsch die silberne Gesellschaftsmedaille und dem Brunnendirektor und Gutsverwalter Pirker in Kostreinitz das Diplom ehrenvoller Anerkennung.

Rohitsch-Sauerbrunn, 20. Juli. (Acetylen-Anlage.) Am 13. d. fand die Kommissionierung der von der Firma Josef Wacher, Acetylenwerk „Triumph“ in Villach neu installierten Acetylenapparaten-Anlage statt, welche für eine Leistung von zirka 100 öffentlichen Flammen und 1200 Privatflammen mit einem täglichen Gasconsum von 40.000 bis 60.000 Liter bestimmt ist. Die Anlage wurde in allen Teilen einer eingehenden Prüfung unterzogen, wobei sich keinerlei Anstände ergeben haben und wurde deren Betrieb genehmigt. Als besondere Vorzüge der Apparate dieser Firma sind deren große Leistungsfähigkeit bei absoluter Sicherheit und erfordert die Neufüllung der Apparate für obigen Konsum zirka 1 Stunde Arbeit; hernach bedürfen dieselben keine Bedienung oder Beaufsichtigung mehr, worauf eine stets langsame, gleichmäßige und lufsfreie Gaserzeugung stattfindet. Da das entwickelte Gas im Entwickler durch das Wasser geleitet wird, findet keine Erhitzung der Apparateile statt und wird das Gas dadurch sofort abgekühlt, gewaschen und gereinigt, passiert dann den Trockner und Vorrreiniger, um in den 3 Kubikmeter fassenden Gasbehälter zu gelangen, von welchem es zu den Reinigern und von da endlich in das Straßenrohrnetz und den angeschlossenen Hotels etc. zugeführt wird.

Windisch-Feistritz, 22. Juli. (Arbeiterzustand.) Die sämtlichen beim Baue der Posojica beschäftigten Arbeiter haben heute die Arbeit eingestellt, weil ihnen die verlangte kürzere Arbeitszeit nicht gewährt wurde. Die Arbeiter verlangen eine Arbeitszeit von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends und nur mit dreimaliger Unterbrechung.

Windisch-Feistritz, 22. Juli. (Schulverein, Kindergarten und Südmarch.) Samstag fand im Saale des Hotel Neuhold eine von der hiesigen Frauen- und Männerortsgruppe des deutschen Schulvereines einberufene Versammlung statt, die zahlreich besucht war. Herr Apotheker Franz Holt als Obmann-Stellvertreter begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste und gab hierauf Herrn Bürgermeister Stiger das Wort, der einen ausführlichen Bericht über den heutigen Stand der Schulhausfrage brachte. Die Vorarbeiten, sowohl die Platz- als die Geldfrage sind erfreulicher-

weise soweit gediehen, daß mit Beginn des nächsten Monats mit dem Bau wird begonnen werden. Mit besonderer Freude wurde das überaus freundliche Entgegenkommen des Referenten des Deutschen Schulvereines für Steiermark, Herrn Dr. Baum zur Kenntnis genommen und auf Antrag des Herrn Bürgermeister Stiger beschlossen, an Genannten ein Telegramm abzuschicken, worin die beiden Ortsgruppen Herrn Dr. Baum zur itatgehabten Wahl als Obmann-Stellvertreter beglückwünschten. Weiters erklärten sich die beiden Ortsgruppen bereit, vom 15. September 1907 an, die Erhaltungskosten für den deutschen Kindergarten zu übernehmen. Nachdem noch einige Fragen, die deutsche Schule betreffend, erledigt wurden, dankte der Vorsitzende Herrn Bürgermeister Stiger für seine sachlichen Ausführungen sowie den Erschienenen für ihr rastloses Mitarbeiten. — Donnerstag, den 25. d. hält der Wanderlehrer der Südmarch, Herr Schneider aus Graz im Saale des Hotel Neuhold einen Vortrag über das Wirken und Ziele der deutschen Schutzvereine, für welchen ein reger Besuch zu erwarten steht.

Halbenrain, 21. Juli. (Ein verwildelter gehässiger Geistlicher.) Der Kaplan Hugo Leithner in Halbenrain hat sich nun wieder einmal in seiner Schlagfertigkeit gezeigt. Ein Schulumädchen benahm sich während der Religionsstunde unruhig und unaufmerksam, wofür es Leithner mit einem Stabe gewaltig züchtigte und aus der Schule jagte! An dem nicht genug, konnte er dem Kinde diesen kleinen Fehltritt nicht verzeihen und jagte es bei allen weiteren Religionsstunden vor Beginn derselben aus der Schule. So etwas trägt nur zur Verrohung und Streitsucht der Menschheit bei. Darum „Freie Schule“! Das einzige Mittel! (Noch besser ist los von Rom! Die Schriftl.) Weiters hat dieser Hochwürdigste seinen Charakter auch dadurch gezeigt, daß er seinen Zorn in der ordinärsten Weise im „Sonntagsboten“ und im „Volksblatte“ gegen eine Person loslegte, weil er annahm, daß diese (Herr Friedrich Pinter) einen vor einigen Wochen in der „Marburger Zeitung“ über sein ekelhaftes Treiben erschienenen Artikel an selbe einsandte. Es sei hier aber festgestellt, daß nicht Herr Pinter denselben einsandte. Was persönliche Beschimpfungen, Verhuzungen u. dgl. anbelangt, wird der „Sonntagsbote“ tatsächlich von keinem Blatte auch nur annähernd erreicht. Die nächsten Exemplare werden es wieder bezeugen.

Unterdrauburg, 20. Juli. (Die Schulvereins-Jubelfeier) in Verbindung mit dem Gründungsfeste des deutschen Turnvereines Unterdrauburg und Umgebung hatte einen derartig unerwarteten Erfolg, daß für die hiesige Schule ein namhafter Betrag zur Anschaffung von Lehrmitteln verwendet werden konnte und außerdem noch rund 500 K. zur Abführung an die Hauptleitung in Wien gelangten. Ein derartiger Reinertrag ist nur der großen Opferwilligkeit der aus Windisch-Graz, Hohenmauten, Mahrenberg, Lavamünd, St. Paul, St. Andrä, Wolfsberg, St. Leonhard im Lavanttal, Gutenstein, Bleiburg und Völkermarkt erschienen Festgäste zuzuschreiben.

Pettauer Nachrichten.

Auch eine „Politik“. In der am 19. d. unter dem Voritze des Bürgermeisters Josef Drnig abgehaltenen ordentlichen öffentlichen Gemeinderatsitzung wurde über Antrag Dr. v. Plachky nachstehende Entschlieung nach längerer Wechselrede, während der sich G.-R. Dr. Ernst Treitsl entfernte, einstimmig angenommen: „Der Gemeinderat der landesfürstlichen Kammerstadt Pettau erklärt hiermit, daß er mit dem bisherigen Auftreten und der Taktik des Herrn Abg. Malik im Reichsrate entschieden nicht einverstanden ist; er erwartet zuversichtlich, daß der Herr Abg. Malik anstatt nutzloser Demonstrationspolitik (!) den Weg ernstlicher Arbeit auf wirtschaftlichem und nationalem Gebiete im Einvernehmen mit den übrigen deutschnationalen Abgeordneten betritt.“ Daß Herr Dr. v. Plachky ein Gegner des Abg. Malik und auch ein Gegner jeder Politik ist, die nicht er macht oder wenigstens nicht er dirigiert, wurde durch diesen seinen Antrag neuerdings erwiesen. Es ist ein recht sonderbares Zusammentreffen, daß am selben Nachmittage, an welchem Dr. v. Plachky obigen Antrag stellte, Abg. Malik im Parlamente mit der größten Entschiedenheit für die nationalen und wirtschaftlichen Interessen der Unter- und Mittelsteiermark eintrat. Die Wählerschaft von Pettau hat reichlich Gelegen-

heit, einen Vergleich anzustellen zwischen dem Antrage des Dr. v. Plachky, der Freitag gestellt wurde und der Rede, die Abg. Malik im Interesse seiner Wähler ebenfalls Freitag hielt. . . Wie uns übrigens aus Kreisen der nationalen Wählerschaft von Pettau mitgeteilt wird, ist man nicht geneigt, Herrn Dr. v. Plachky neuerdings in den Gemeinderat zu wählen, wenn seine Funktionsdauer abgelaufen sein wird. . .

Vom politischen Dienste. In der vorigen Woche verließen zwei politische Beamte, die sich durch ihr freundliches Entgegenkommen die Achtung und das Vertrauen der ganzen Stadt erworben haben, Pettau, um ihre neuen Dienstposten anzutreten. Es sind dies Oberkommissär Franz Bouvoir de Chatelet, der hier 17 Jahre und wiederholt als Amtsleiter diente, und Kommissär Adolf Kraus. Erster wurde der Bezirkshauptmannschaft Marburg, letzter der Statthalterei zugeteilt. Der Bezirkshauptmann Herr E. Prahl v. Thalfeld hat die Leitung der Bezirkshauptmannschaft bereits übernommen.

Abgängiger Oberpionier. Der Oberpionier Franz Schuster des hiesigen Pionierbataillons ist seit 15. Juli abgängig. Besondere Kennzeichen: rötliche Haare.

Hilfe für die verhegerten Weingärtner in der Kolos. Am 20. d. fand unter dem Voritze des Herrn Josef Fürst, Obmannes des landwirtschaftlichen Vereines von Pettau, eine Versammlung der Weinbaureisenden statt, um zu beraten, wie den verhegerten Weingärtnern baldige Hilfe zuteil werden könnte. Dir zahlreich erschienenen Besitzer wählten einen Ausschuss, der die Aufgabe erhielt, zunächst eine ausführliche Darstellung der Schäden zusammenzustellen und dann die Abgeordneten Malik und Ploj etc. zu ersuchen, die Regierung zu einer baldigen Staatshilfe zu veranlassen.

Marburger Nachrichten.

Landwirtschaftliche Versammlung.

Vorgestern vormittags fand im Hotel „Stadt Wien“ eine außergewöhnlich stark besuchte Versammlung der Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft statt. Dieser starke Besuch wurde zum größten Teile wohl durch die in der „Marburger Zeitung“ bereits bekanntgegebene Absicht des verdienstvollen Filialvorstandes, Herrn Güterinspektor Binder, die öffentliche Tätigkeit zu verlassen und nach Klagenfurt zu übersiedeln, herbeigeführt. Noch einmal wollte man den allverehrten Filialvorstand in der Mitte haben und teilnehmen an der letzten von ihm geleiteten Versammlung. Herr Inspektor Binder begrüßte die Erschienenen, worauf der Schriftführer Herr Hofbauer die letzte Verhandlungsschrift vortrug. Der Landes-Obst- und Weinbaudirektor Herr Stiegler, der eigens seinen Kuraufenthalt in Rohitsch-Sauerbrunn unterbrach, um ebenfalls bei der letzten von seinem Freunde geleiteten Versammlung anwesend zu sein, hielt hierauf einen Vortrag über die

Behandlung der grünen Sommertriebe an den Rebstöcken. Der Redner führte u. a. folgendes aus:

Auf die Sommerbehandlung der Rebe wird in so manchen Weingegenden der Steiermark viel zu wenig Gewicht gelegt, in den meisten Fällen wird sie gar nicht vorgenommen, und wenn, dann so spät, daß der Nutzen ein ganz geringer ist, ja in manchen Fällen eher Schaden an den verholzten Stockteilen durch das Abbrechen, besser gesagt Abreißen der schon verholzten Triebe verursacht wird. Die Arbeiten, welche bei allen Nebenerziehungsarten und Schnittmethoden während der Sommerszeit vorgenommen werden sollen, sind folgende: 1. das Ausbrechen der grünen, überflüssigen, unnützen Triebe; 2. Behandlung der Geize oder Irgen; 3. das teilweise Einkürzen der grünen Triebe; 4. das Anheften oder Aufbinden der Sommertriebe und 5. das Abpfen oder Gipfeln der Reben. Das Ausbrechen der überflüssigen, unnützen Triebe sollte so zeitlich wie möglich vorgenommen werden, sobald die Gescheine oder Traubenansätze sichtbar und solange die Triebe an dem Entstehungspunkte noch krautartig sind, also vor der Traubenblüte, weil man die Arbeit leichter vornimmt, als wenn die Triebe schon etwas verholzt sind. Wenn das Ausbrechen gleich nachdem der Traubenansatz sichtbar ist, geschieht, also so lange die Triebe noch krautartig sind, werden die alten Rebstockteile nicht beschädigt. Über die

Behandlung der Geize oder Irgen sei folgendes gesagt: Bei natürlichem, ungestörtem Wachstum entwickeln die meisten Reben schon vom Monate Juni an aus den seitlichen Augen ihrer oberen Teile in den Blattwinkeln Geize, auch Irgen oder Abzähne genannt. Sobald wir eine Augen- oder Holzbildung wünschen, werden wir an solchen Reben die Geize nicht ausbrechen, sondern, wenn sie zu lang werden sollten, auf zwei Blätter einkürzen. Bei Fruchttruten, welche wir zum nächstjährigen Schnitt nicht brauchen und bei welchen wir auf die Ausbildung der Trauben für dieses Jahr Rücksicht zu nehmen haben, wird es unzweckmäßig sein, die Geize, welche die Kraft der Reben nehmen und die Reife der Trauben durch eine vermehrte Beschattung aufhalten, stehen zu lassen. Das teilweise Einkürzen der grünen Triebe: Überall da, wo man einen geregelten Zapfen-, Bogen- oder Streckerschnitt in Ausführung bringt, also mit Ausnahme des Kahl- oder Kopfschnittes, wird man an einem Rebstocke nur jeweils einen oder zwei Sommertriebe frei wachsen lassen, während man diejenigen, welche sich an der Tragrebe befinden und Trauben haben, einzukürzen pflegt und zwar weil durch das Einkürzen der tragenden Reben der Saft in die Zapfen geleitet und diese zu kräftigerem Austreiben veranlaßt werden, und weil die an dem Bogen befindlichen Trauben durch das Einkürzen der grünen Schosse wesentlich besser ernährt werden. Das Einkürzen empfiehlt sich bald vor, bald nach der Blüte vorzunehmen, jedenfalls erscheint es schon deswegen besser, erst direkt nach der Blüte einzukürzen zu lassen, weil die Triebe vor der Blüte noch sehr krautartig, zart und mürbe sind, so daß von Seiten der Arbeiter zuviel Schaden angerichtet werden würde. Das Einkürzen geschieht am besten so, daß über den letzten Trauben noch mindestens 3 bis 4 Blätter verbleiben; nur ein Blatt stehen zu lassen, ist der dann zu geringen Beschattung der Trauben halber und auch deswegen nicht zu empfehlen, weil hiedurch auch die Ernährung der Trauben wesentlich leiden würde. Die infolge des Einkürzens hervorkommenden Geize müssen dann natürlich ausgebrochen oder bis auf das unterste Auge eingekürzt werden. Durch eine solche Behandlung der Fruchttruten bewirken wir, daß die Trauben an Umfang, Größe und Schönheit vollkommener werden, als wenn die Fruchttruten in ihrem Längenwachstum nicht gestört sind. Das Anheften oder Aufbinden der Sommertriebe: Die grünen Triebe müssen in irgend einer Weise vor dem Abbrechen, vorzugsweise in der ersten Zeit geschützt werden. Zum Anbinden der grünen Triebe verwendet man gut ausgereiftes Roggenstroh, Raffiabast, Binsen etc. Bei dem Binden selbst hat man darauf zu achten, daß man bei der Arbeit nicht Blätter oder gar Traubchen, wie dies nur zu häufig geschieht, unter das Strohband bringt, sondern das dieses rein auf dem jungen Rebholze aufliegt. Das Einkürzen, Köpfen oder Gipseln: Man versteht darunter das Einkürzen derjenigen Schosse, die sich den ganzen Sommer hindurch frei und ungehindert haben entwickeln können und zu Tragreben fürs nächste Jahr bestimmt sind. Das Gipseln der Reben soll daher erst dann ausgeführt werden, wenn der stärkste Trieb vorüber ist und die größte Sonnenhitze aufgehört hat. Das Köpfen wird gewöhnlich 10 bis 20 Zentimeter über die Pfahlhöhe ausgeführt, indem man die krautartigen Rebenstippen an einem Knoten abbricht oder mit einer Schere oder einem Messer abschneidet. Die abgeköpften Triebe werden in den meisten Weingärten in Büschel gebunden und auf die Pfahlspitze aufgespießt, um getrocknet und als Winterfutter verwendet zu werden. Diese Art und Weise ist durchaus nicht zu empfehlen, weil in den meisten Fällen gegen die Peronospora hierzulande nur zweimal mit der 1prozentigen Kupferalkalilösung gespritzt wird. Die Triebe, die über den Pfahl hinausragen, haben sich erst nach der zweiten Beprißung gebildet, werden infolgedessen von der Peronospora leicht befallen. Wenn man die Triebe im Weingarten in der vorhin angeführten Weise hängen läßt, so ist der Verbreitung der Peronospora Vor-schub geleistet. Also hinaus mit den abgeköpften Trieben aus dem Weingarten. Entweder verbrennen, verfüttern oder kompostieren. — Die Anforderungen des Redners gipfelten in folgendem: 1. Auswahl entsprechender amerikanischer Unterlagen; 2. Auswahl geeigneter europäischer Rebenarten und Pflanzung an richtigen Weingartenstellen; 3. nicht zu hohe Erziehung der Rebstöcke; 4. Anhäufeln im Spätherbste.

Den Ausführungen des Herrn Direktors Stiegler folgte lebhafter, dankbarer Beifall. Herr Dr. Leonhard v. A. sprach Bedenken aus über

das Spritzen während der Blüte. Die Blüte leide durch das Spritzen. Herr Direktor Stiegler zerstreute diese Besorgnisse. Eine Beeinflussung der Befruchtung sei ganz ausgeschlossen, doch dürfen natürlich nicht große Tropfen auf die Blüten geschleudert werden, es müsse die Flüssigkeit fein zerstäuben. Herr Direktor Schmid betont gleichfalls, daß das Bespritzen der Blüte nicht schade; man solle mit dem Bespritzen nicht warten, bis die Infektionen da seien. Fachlehrer Herr Bräders weist darauf, daß auch die Obstkulturen zur Blütezeit bespritzt werden, ohne daß dies den Blüten schade. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, wurde zum nächsten Punkte der Tagesordnung:

Rücktritt des Vorstandes.

geschritten. Vorstand Herr Inspektor Binder ergriff dazu das Wort. Seit 32 Jahren gehöre er, sagte der Redner, der k. l. Landwirtschaftsgesellschaft als Mitglied an, seit 14 Jahren der Filiale Stainz, seit 12 Jahren der Marburger Filiale und seit neun Jahren sei er deren Vorstand. Heute lege er nun diese Ehrenstelle nieder und er könne wohl ohne Selbstüberhebung sagen: maffellos! Wenn er nicht immer zur Zufriedenheit aller gearbeitet habe, so möge man nicht den Stab über ihn brechen und seinen guten Willen in Betracht ziehen. An redlichem Willen habe es ihm nie gefehlt; stets sei er nur von den lautersten Absichten geleitet gewesen, für die Landwirtschaft und die Filiale zu wirken. Allen, die Hand in Hand mit ihm wirkten, drücke er nun seinen Dank aus: den Behörden, dem Landesaus-schusse, der Marburger Bezirksvertretung, der Stadtvertretung, dem Zentralauschusse der Landwirtschaftsgesellschaft, dem Landes-Wein- und Obstbau-direktor Stiegler, den Herren Wanderlehrern usw., ohne welche Faktoren vieles nicht zu erreichen möglich gewesen wäre, was erreicht wurde: größere Veranstaltungen wie der Weinbautag und Ausstellungen. Aber auch dem Ausschusse und allen Mitgliedern müsse er herzlich danken. Stets werde er gerne an die hier verbrachte Zeit zurückdenken und auch den Mitgliedern empfehle er sich in gutes Gedenken. Redner schloß mit dem Wunsche, die Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft möge blühen, wachsen und gedeihen und die Erkenntnis möge in die weitesten landwirtschaftlichen Kreise dringen, daß nur im engsten Zusammenschlusse, unter Hinweglassung aller Zänkereien, das Heil der Landwirtschaft zu suchen und zu finden sei. Herr Inspektor Binder hatte mit tiefer Rührung gesprochen; deutlich merkte man es ihm an, wie stark das Scheiden ihm selber ans Herz geht. Und vom gleichen Gefühle waren alle Anwesenden durchdrungen und beherrscht.

In dieser allgemeinen Stimmung ergriff, selbst tief gerührt, Herr Direktor Schmid das Wort. Da Herr Inspektor Binder von seinem Entschlusse nicht abzubringen gewesen sei, obliege uns nun die Abschiedspflicht. Der hervorragendste Charakterzug des Scheidenden sei die Treue gewesen und diese Treue habe er sich zu allen Zeiten voll bewahrt. Er habe die Filiale zu einer der angesehensten im ganzen Lande gemacht. Er war der Lenker der Filiale, aber er ließ jedes Ausschußmitglied sich voll betätigen. Eine der angesehensten Filialen sei die Marburger geworden, weil sie vorbildliche Einrichtungen geschaffen habe und diese seien wieder zurückzuführen auf die Initiative des Herrn Inspektors Binder. Redner wolle nicht auf Einzelheiten eingehen und vor allem nur auf die unter und durch Herrn Inspektor Binder geschaffenen Nebenabteilungen und Einrichtungen der Filiale hinweisen. Der Nebenbezug sei auf eine außerordentlich günstige Stufe gehoben worden; die Filiale besitze einen tadelloßen Neben-Eigenbetrieb. In der Obstbaum-pflege, der Bienen- und Kaninchenzucht sei überall die leitende und fördernde Hand des Herrn Inspektors Binder zu sehen gewesen, wie vor allem bei unseren Obst- und Weinbauausstellungen. Redner kam auf die Marburger Kellereigenossenschaft zu sprechen, die vorbildlich dastehende. Die erste Anregung zu ihrer Gründung sei von Herrn Binder ausgegangen, der auch ihre Führung über-nahm, bis er sie nach ihrer Sicherung in andere Hände geben konnte. Auch die Obstverwertungs-genossenschaft habe er mitgegründet und wo immer etwas geschaffen wurde, sei Inspektor Binder als Anreger und Gründer an der Spitze gestanden; dann, wenn das Ziel erreicht war, sei er wieder bescheiden zurückgetreten. Wir danken ihm für sein Tun und Wirken aus vollem Herzen und geben ihm die Versicherung, daß auch wir ihm die Treue halten werden jederzeit!

Dr. Lorber v. A. betont, daß der Scheidende

mit einem seltenen Wissen alle Zweige der Landwirtschaft umfaßt und nicht nur die Verehrung der landwirtschaftlichen Kreise, sondern auch der ganzen Stadt sich erworben habe. Namens der Stadt-gemeinde danke er ihm für sein Wirken mit der Bitte, Marburg immer in guter Erinnerung zu behalten.

Freiherr v. Noßmanit gab Herrn Binder namens des Landwirtschaftlichen Vereines Rothwein warme Abschiedsgrüße mit auf den Weg. Er danke ihm für die dem jungen Vereine stets entgegen-gebrachten Sympathien; beide Körperschaften sind nur auf das allgemeine Wohl bedacht — möge es auch künftighin so bleiben!

Herr Direktor Stiegler pries Herrn Binder als glänzend bewährtes, leuchtendes Vorbild der Tätigkeit.

Freiherr v. Tzwick sprach namens der Kellerei-genossenschaft; der Name des Herrn Inspektors Binder werde mit goldenen Lettern in der Geschichte der Marburger Kellereigenossenschaft verewigt werden.

Herr Dir. Schmid teilte dann mit, daß der Ausschuß beschlossen habe, als neuen Filialvorstand den Gutsbesitzer und Ingenieur Herrn Pilz vor-zuschlagen. Herr Eugen Pilz erschien nach der Wahl nahezu einstimmig gewählt. Er erklärte, im Bewußtsein der vorhandenen Schwierigkeiten jenes Amt zu übernehmen, das bisher von einem so her-vorragenden Manne wie Herrn Inspektor Binder bekleidet wurde. Er sei aber vom ehrlichen Willen erfüllt, dahin zu wirken, daß die Filiale auch weiter-hin blühe und gedeihe. (Lebhafter Beifall.)

Herr Dietinger besprach sodann die großen Gefahren der Abholzung des Bacher-gebietes und die derzeitige Handhabung der Forstjuchgesetze. Dir. Schmid pflichtet den Aus-führungen über jene Gefahren vollkommen bei und sichert eine weitere Aktion der Filiale zu. Nach Schluß der Versammlung demonstrierte Herr Flic die von ihm erfundene Weinstock- und Obstbaum-spritze, die allgemeine Anerkennung fand.

Ernennung im Gerichtsdienste. Der Kanzleioffiziant Heinrich Repotischnik wurde zum k. l. Kanzlisten beim Bezirksgerichte Gönobitz ernannt.

Der Verein der Hausbesitzer für Marburg und Umgebung hält über Ansuchen von be-läufig 70 Mitgliedern am Montag, den 29. d. um 8 Uhr abends im Hotel „Erzherzog Johann“ eine außerordentliche Vollversammlung mit folgen-der Tagesordnung ab: 1. Beprißung verschiedener Vereinsangelegenheiten; 2. Erjagwahl für die aus-getretenen Ausschußmitglieder.

Ein neuer Kinematograph wurde am Plaze des Steinmetzmeisters Herrn Beyer (Kolo-schinegallee) in einem eigenen Pavillon aufgestellt. Die Vorführungen sind flimmerfrei und umfassen ein außerordentlich reichhaltiges Programm.

Vom Aushilfskassenverein. Der Aus-schuß hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, vom 1. August d. J. ab den Zinsfuß für Spar-einlagen auf 4½% zu erhöhen. Dieser Be-schluß wird dem Aushilfskassenverein hoffentlich viele Einleger zuführen.

Der Marburger Gewerbeverein ersucht seine Mitglieder, bei der Donnerstag, den 25. d. abends halb 8 Uhr in der Gambrinushalle statt-findenden Handwerker- und Gewerbetreibenden- Versammlung sich recht zahlreich zu beteiligen.

Militär-Veteranenverein. Die halb-jährige ordentliche Versammlung des Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungs-vereines „Erzherzog Friedrich“ fand vorgestern na-mittags 2 Uhr im Saale der Villa „Lang“, Volksgarten, statt. Nach Begrüßung der Anwe-senden durch den Vorsitzenden Herrn J. Widh, welcher ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus-brachte, erstattete der Schriftführer Herr G. Pa-ritsch den Rechenschaftsbericht für das ershalb-jahr 1907. In demselben erscheinen u. aus-gewiesen: Ausgaben an 29 erkrankte Mitglieder im Betrage von 758 K. und für 2 Sterbefälle 80 K.; weiters die Vermögensstände der Krankenkasse mit 10933-07 K., des Reservefonds mit 0-96 K., des Musikfonds mit 357-55 K. und des Montur-fonds mit 600 K. Das Inventar beizinen Wert von 362-96 K., das Gesamtverm. beträgt 13.032-72 K. Über Antrag des Her Gasparitsch wurde beschlossen, zur Fahnenweihe des Maria-Raster Veteranenvereines korporativ eine Fahne und Musik auszurücken und demselben als gewidmete Fahnenband zu überbringen. Der Vereinslokal

wird am 11. August um 5 Uhr früh gemeinsam zum Kärntnerbahnhofe abmarschieren. — Wie alljährlich findet am 18. August, dem Geburtstage des Kaisers, ein Volksfest im Volksgarten statt; die Vorarbeiten übernimmt der Vereinsausschuß. Aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers wurde über Antrag des Obmannes Herrn Widgah beschlossen, der Vereinsausschuß habe die Errichtung eines Kaiser Franz Josef-Denkmales in Marburg in Erwägung zu ziehen und die nötigen Schritte behufs Verwirklichung desselben zu tun. Mit einem Hoch auf den Protektor des Vereines, Erzherzog Friedrich, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Vom Gymnasium. Der Maturitätsprüfung unterzogen sich 48 Schüler; davon maturierten 11 mit Auszeichnung, 34 erhielten das Reifezeugnis, 1 muß sich einer Nachprüfung unterziehen und 2 wurden auf 1 Jahr reprobiert.

Von der Lehrerbildungsanstalt. Von 32 zur Matura angetretenen Zöglinge maturierten 2 mit Auszeichnung (Franz Hausmann und Robert Sernko, letzterer auch für Slowenisch approbiert), 22 erhielten das Reifezeugnis und 8 erhielten eine Wiederholungsprüfung.

Aus dem Schuldienste. Der Hauptlehrer an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt, Dr. Franz Zbler, wurde zum wirklichen Lehrer an der Grazer Handels-Akademie ernannt. Diese Ernennung entsprang einem schon seit längerer Zeit gehegten Wunsche des Herrn Dr. Zbler, der in Graz seine Mutter und sonstige Verwandte besitzt. In Marburg aber, wo er durch 3 Jahre an der Lehrerbildungsanstalt wirkte und wo er die allgemeinsten Sympathien genoß, wird sein Scheiden schwer beklagt werden. Mit ihm verlieren wir einen der wenigen deutschen Lehrer an der Lehrerbildungsanstalt, die selbst einen tüchtigen Fachmann und die deutsche Bevölkerung Marburgs einen treuen, überaus liebenswürdigen und hochgeachteten Volksgenossen. Die herzlichsten Wünsche begleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis.

Das Fünfte deutsche Turnerbundesfest. Das Fünfte deutsche Turnerbundesfest in Innsbruck nahm einen glänzenden Verlauf. 2000 Turner aus ganz Deutschösterreich, aus der Mark Brandenburg, Mitteldeutschland und Niedersachsen waren anwesend. An der Feier nahmen auch die Abgeordneten Malik und Stein teil. An dem glänzenden Festzug nahmen 120 Turnvereine mit mehr als 70 Fahnen teil. Großen Eindruck machten die Freiübungen, die mehr als 1000 Turner durchführten. Zum ersten Male kam die neue Bundesturnordnung zur Anwendung. Der Innsbrucker Gemeinderat hatte sich wegen seiner Feindseligkeit gegen die Alideutschen von der Feier ferngehalten (!).

Erdbeben. In Glogoko bei Rann wurde am 19. d. früh 1 Uhr 30 Minuten ein ziemlich heftiges 2 bis 3 Sekunden andauerndes Erdbeben wahrgenommen, welchem nach einigen Minuten ein zweites schwächeres folgte. Richtung: Süd-Nord. Einen merklichen Schaden hat das Beben nicht angerichtet. Aus Rudolfs wert wird telegraphiert: Hier eingelangte Meldungen berichten, daß in Ost-Unterfrain am 19. Suti früh mittelstarke, mehrmals sich wiederholende Erdbeben stattfanden. Die Erdstöße berührten besonders die Orte des Niskotengebirges zwischen Landstraz und Agram.

Einbruch in eine Fleischbank. In der Nacht vom 19. zum 20. Juli, zwischen 9 Uhr abends und halb 5 Uhr früh, wurde die Fleischbank der Frau Marie Tschernovjck mittelst eines Nachschlüssels aufgeperrt und eine am Verkaufspulte angebrachte Geldlade, welche mit einem Wertheimsschloße versehen und versperrt war, mit einer Hacke aufgeprengt und daraus ungefähr 20 Kronen von bisher unbekanntem Täter entwendet.

Schwerer Unfall. Heute um 3 Uhr früh wollte der 1875 geborene Schneidergehilfe Eduard Pereti auf der Friedhofswiese über einen Graben springen, wobei er ausrutschte und sich den linken Fuß brach. Der Verunglückte wurde über Auftrag der Sicherheitswache mittelst Tragbahre in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Der sehnlichste Wunsch

einer jeden jungen Mutter ist, ein Kind zur Welt zu bringen, dessen zarter Körper ohne Mangel und Fehl, das kräftig und gesund sei. Welch bitterer Schmerz aber für sie, wenn ihr die Fähigkeit fehlt, ihr Kind selbst zu stillen. Wie unverhältnismäßig viel leichter ist es, ein Kind an der Mutterbrust aufzuziehen als mit Kuhmilch, die ja, selbst wenn man die größten materiellen Opfer zu bringen in der Lage ist, namentlich in der großen Stadt nur höchst selten in stets gleichmäßiger Qualität beschafft werden kann. Und mit dem

Neue Ansichtskarten von Marburg! hat soeben die hiesige, rührige Firma Gaiser erscheinen lassen u. zw. in Photo-Zinkographie mit verschiedenfarbigem Druck. Die Karten zeichnen sich nicht nur durch die glückliche Auswahl der festgehaltenen Aus- und Überblicke, sondern auch durch ihre ganz besonders schöne und saubere Ausführung aus.

Von der Gendarmerie. Für diejenige Gendarmeriemannschaft, welche ununterbrochen über 20 Jahre im Korps dient, wird mit dem Wirkungsbeginns vom 1. Juli 1907 eine 6. Stufe der Dienstzulage im jährlichen Ausmaß von 600 Kronen systemisiert.

Abgängiger Infanterist. Der Infanterist Johann Sekoll des 47. Inf.-Reg., 12. Kompagnie, ist seit 22. d. abgängig. Derselbe ist mit vollständiger Uniform bekleidet und trägt das Bajonett Nr. 2480.

Feldsturz bei Faal. In der Nacht von vorgestern auf gestern erfolgte bei Faal ein Fels- und Erdsturz in der Länge von 50 Metern, welcher das Bahngelände verlegte. Im Laufe des gestrigen Vormittags wurde das Geleise wieder freigemacht.

Die Genossenschaft der Kleidermacher (Vorstand M. Letonia) ladet ihre Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung bei der am Donnerstag, den 25. d. in der Gambinushalle stattfindenden Handwerkerversammlung, in welcher das neue Gewerbegesetz und die Handwerkerorganisation besprochen wird. Beginn der Versammlung halb 8 Uhr abends.

Ein Marburger in Wien verhaftet. In der Mariahilfer Pfarrkirche zu Wien wurde gestern ein Einbruchsdiebstahl entdeckt. Der Einbrecher hatte sich in den Turm geschlichen, dort übernachtet, und sich an einem Seil in den Kirchneraum hinabgelassen. Der Täter raubte wertvolle Gegenstände und entfloß dann über die Mauer des Pfarrhofes. Der Einbrecher wurde gestern nach 12 Uhr im zweiten Bezirke verhaftet. Er heißt Alois Pichler und ist nach Marburg zuständig. Er wurde beim Verkauf der gestohlenen Sachen angehalten, rief sich los und versuchte sich in einem Keller zu verstecken. Von dort wurde er durch Polizei herausgeholt. Sämtliche gestohlenen Wertgegenstände wurden bei ihm gefunden.

Ersatzpflicht der Wirte. Der Oberste Gerichtshof hat auf eine Verfassungsbeschwerde erkannt, daß Gasthäuser, Kaffeehäuser und Zuckerbäckereien beim Abhandeln von Kleidern nicht ersatzpflichtig seien. Die Kleiderrechen seien zur Bequemlichkeit da, bilden aber noch immer keine Grundlage für die Haftbarmachung des Besitzers des Geschäftes.

Mondessfinsternis. In den Morgenstunden des 25. Juli findet eine partielle Mondessfinsternis statt, die in unseren Gegenden teilweise sichtbar sein wird. Die Finsternis beginnt um 4 Uhr 4 Minuten mitteleuropäischer Zeit; um 4 Uhr 15 Minuten geht der Mond unter, und um 5 Uhr 23 Minuten, also wenn die Sonne längst schon über dem Horizonte ist, fällt die Mitte der Finsternis, bei der sechs Zehntel des Mondes vom Erdschatten bedeckt sind. Diese Finsternis wird dagegen in ihrem ganzen Verlaufe in Amerika sichtbar sein.

Brand einer Mühle. Aus Spielfeld wird uns unterm 21. d. berichtet: Heute um 2 Uhr nachts brach in der dem Herrn Karl Rupp gehörigen Mühle Feuer aus, verursacht, wie man glaubt, durch das Heißlaufen eines Rades in der Kopperei. Das Innere der Mühle und der Dachstuhl verbrannten, die Stampfe, das Radhaus und die elektrische Anlage für die Beleuchtung konnten gerettet werden. Besonderen Anteil an diesem Werke hatte die Spielfelder Feuerwehr, die dank der Beistellung des Gespannes durch Herrn Stelzer zuerst auf dem Brandplatze erschienen war. Durch werktätige Hilfe des Gemeinderates Herrn Anton Polz und des Herrn Feuerwehrhauptmannes Johann Labi aus Spielfeld konnten 200 Säcke Weizen aus dem brennenden Objekte entfernt werden. Auch die Feuerwehren von Gersdorf, Schwarzja, Straß und Ehrenhausen leisteten recht Anerkennenswertes. Der Besitzer erleidet einen großen Schaden, da er von der Ver-

sicherungssumme die Kosten des Neubaus nicht decken kann.

Aus dem Gerichtssaale.

Bestrafte Feuerwehrfeinde. Bei einem Brande, der am 25. d. v. M. in der Gemeinde Zwettendorf ausbrach, wurde bekanntlich die Feuerwehr von Pöbersch, die mit jener von Marburg am Brandplatze erschienen war, grüßlich injuliert. Besonders auf den Hauptmannstellvertreter der Feuerwehr von Pöbersch, Herrn Jaff, hatten es einige Burschen abgesehen und wäre ihm nicht von den Pöberscher und Marburger Wehrmännern Hilfe gebracht worden, wäre es ihm vielleicht schlimmer ergangen, da die Burschen, welche ja auch die Spritzenschläuche aus den Wasserbehältern warfen und andere empörende Dinge trieben, zu jeder Gewalttat bereit schienen. Charakteristisch ist es, daß sich in Cilli ein slowenisches Blatt fand, welches diesen empörenden Überfall auf deutsche Wehrleute, die selbstlos und hilfsbereit herbeieilten um zu retten was zu retten war, noch glorifizierte, die Feuerwehrmänner verhöhnte und die Straftaten der Wildlinge pries! Heute vormittags fand beim hiesigen Bezirksgerichte die Verhandlung gegen drei Helden statt. Als klägerischer Anwalt fungierte Dr. Possecl. Die Angeklagten, welche heute nichts von jenem Mute zeigten, den sie zuhause gegen die Feuerwehr aufbrachten, verlegten sich durchwegs aufs leugnen; auch ihre Genossen, die sie als Entlastungszeugen mitgebracht hatten, wollten von dem Überfall sonderbarerweise weder etwas gesehen noch gehört haben, wie auch ihre Aussagen recht eigentümlich nach einer einzigen Schablone geprägt erschienen. Aber diese Manöver halfen den Angeklagten angesichts der übereinstimmenden Aussagen aller als Zeugen geladenen Wehrleute nichts. Der Richter verurteilte den Grundbesitzersohn Josef Vorbel zu einer Woche strengen Arrest, den Grundbesitzersohn und Südbahnbediensteten Konrad Tschernitsch und den Grundbesitzersohn Konrad Pototichnik zu je 48 Stunden Arrest, verschärft bei jedem mit einmal harten Lager. Außerdem haben sie die Gerichtskosten zu tragen. Der Richter verurteilte in der Urteilsbegründung mit entschiedenen Worten ein solches Vorgehen gegen die im Dienste der Nächstenliebe stehenden Feuerwehrmänner und betonte, daß das Gericht sie bei Erfüllung ihrer Aufgabe vor solchen Brutaltäten schützen müsse. Hoffentlich dient das Urteil anderen als Warnung.

Eine Geldtasche gestohlen. Der 59jährige Georg Kojc, verwitweter Winzer aus Terbovoien, ist angeklagt, am 23. April d. J. in Pettau eine dem Andreas Polie gehörige Geldtasche mit dem Inhalte von 60 K. (die Tasche war dem Eigentümer unbemerkt zu Boden gefallen, als er sie einsteckte) entwendet zu haben. Kojc wurde wegen des Verbrechens des Diebstahles zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

An den Gemeinderat von Pettau!

Der Gemeinderat von Pettau hat in einer Entschliebung dem Abgeordneten Malik das Mißtrauen ausgedrückt. Im Zeichen des allgemeinen Wahlrechtes sind die Zeiten vorüber, wo 16 bis 18 Gemeinderäte namens vieler hunderte Wähler Entschliebungen fabrizieren, die von der Masse stillschweigend hingenommen werden sollen. Der Gemeinderat von Pettau möge künftighin derlei Entschliebungen vor das Forum einer öffentlichen Wählerversammlung bringen, weil derselbe für sich allein nicht mehr kompetent hiezu ist.

Viele Wähler von Mured.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 fr. in den Handel und ist in der Drogerie des Mag Wolfram in Marburg erhältlich.

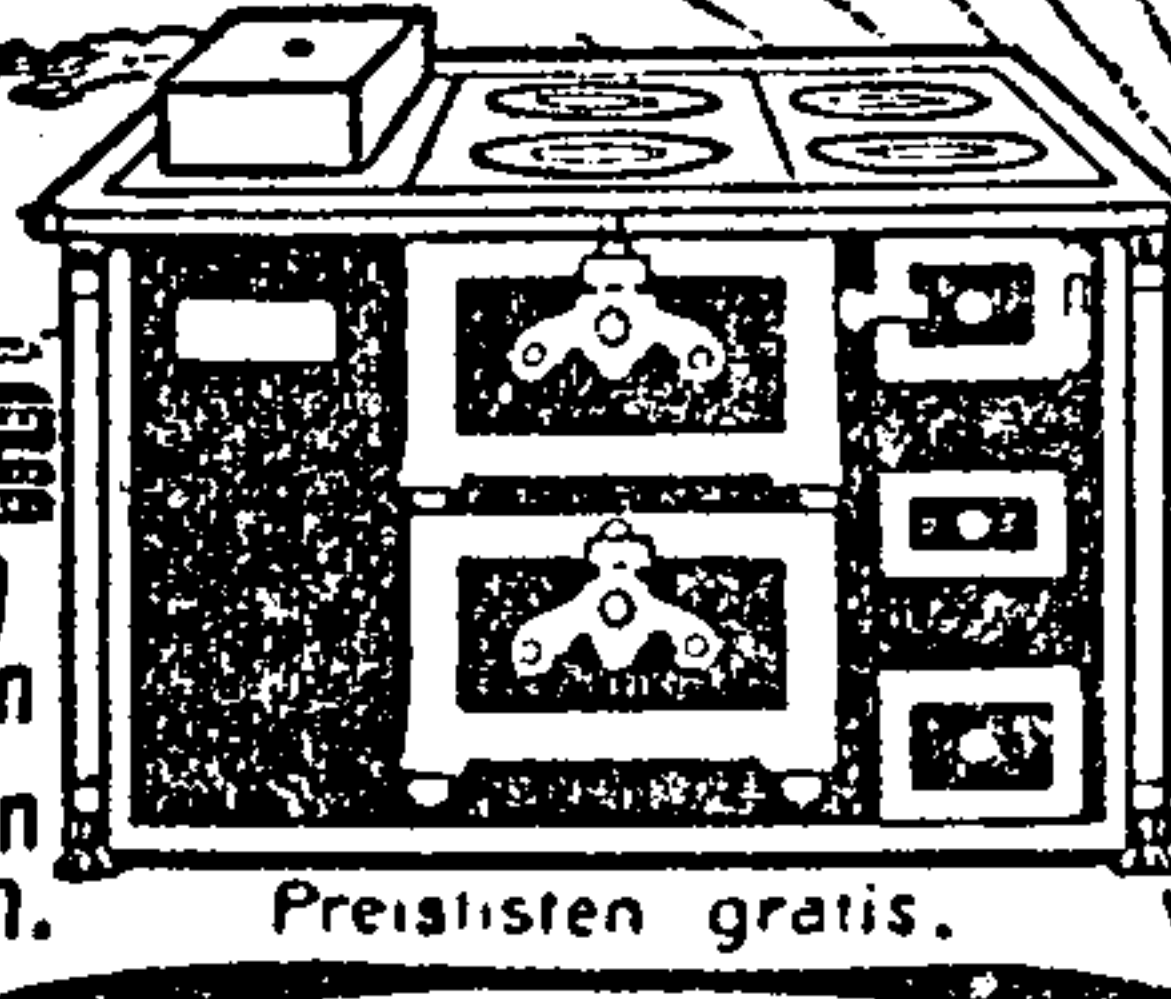
Wechsel der Milch treten beim Säugling sofort Krankheiten auf, Brechdurchfall und Darmkatarrh, die das so sehr zarte Kindchen in höchste Lebensgefahr bringen. Dem Arzte stehen mit Rücksicht auf den so sehr subtilen Organismus der kleinen Menschenpflanze nur wenige Mittel zur Disposition, aber neuerer Zeit bedient man sich mit dem größten Erfolge eines Präparates, das sich in aller Welt der größten Verbreitung erfreut und zu dem Besten zählt, das auf dem Gebiete rationeller Kinderernährung bisher geboten wurde. Es ist dies Keil's Kindermehl, ein Präparat, das neben allen Nährstoffen der Muttermilch auch das leicht resorbierbare

pflanzliche Eiweiß enthält, wodurch es ungemein nahrhaft wird. Aufsemmehl wird dem Kinde mit Kuhmilch gereicht, wodurch deren Gerinnung im Magen des Kindes eine feinstöckige, leichter verdauliche und der Nährwert der Milch durch die im Aufsemmehl enthaltenen Mineral- und Eiweißstoffe bedeutend erhöht wird. Durch diese letzteren Stoffe wirkt das Mehl auch besonders günstig auf den Anlaß des Muskelfleisches und die Erstarkung der Knochen. Der Preis des Aufsemmehles ist derart, daß es in jeder Haushaltung beschafft werden kann und mit Rücksicht auf seine vortrefflichen Eigenschaften auch nicht fehlen sollte.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Höf- und Weinbau-Schule in Marburg
von Montag, den 15. Juli bis einschließlich Sonntag, den 21. Juli 1907.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagessmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge $\frac{mm}{\text{Tag}}$	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	735.7	15.6	18.8	15.6	16.4	21.9	30.1	11.7	8.5	7	63	6.8	
Dienstag	739.3	11.8	17.4	13.9	14.2	18.5	27.0	11.5	10.5	8	89	14.6	
Mittwoch	735.6	12.8	20.6	13.9	17.8	23.1	29.0	11.6	9.5	6	78	3.0	
Donnerst.	732.4	15.8	23.6	18.2	18.9	24.1	31.0	14.3	10.1	0	78	—	
Freitag	736.1	13.8	19.1	15.0	15.7	20.1	26.2	13.0	10.0	1	80	—	
Samstag	736.7	15.1	21.5	17.7	18.1	22.2	30.1	11.8	9.5	2	80	—	
Sonntag	736.1	15.3	20.4	18.8	18.2	22.0	29.1	10.6	7.0	4	65	10.9	

TRIUMPH-SPARHERDE



In Ausführung u. Construction allen voran. Lackiert, emailliert oder mit Porzellan-Verkleidung. Preislisten gratis.

SPARHERDFABRIK TRIUMPH S.GOLDSCHMIDT & SOHN WELS O.Oe.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 1/2 %.

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inkass auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Photographische Apparate



eigener und fremder Konstruktion. Kodak von K. 6 50 an, auch mit besseren Objektiven, Projektionsapparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in bester Qualität. Zur Aufklärung! Firmen, die 10 Prozent Rabatt anbieten, haben vorher die Fabrikpreise um eben diesen Betrag oder noch mehr erhöht. Wir sind in der Lage, photographische Apparate meist noch billiger zu liefern und Zahlungsvereinfachungen (Kredit) zu gewähren.

R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 31
F. F. Hof-Manufaktur für Photographie, Fabrik fotogr. Appar. — Photogr. Atelier.

Gurken-Essig

alte abgelegene Ware, welche das Anlaufen verhindert, empfiehlt Karl Goltsch, Tegetthoffstraße 33.

Praktikant

mit guter Schulbildung wird in einem Fabrikkomptoir aufgenommen. Anfrage in der Werv. d. Bl.

Vorstehhund

zu verkaufen. — Tegetthoffstraße 53. 2351

Lehrjunge

oder Praktikant aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen im Spezereiwarengeschäft Jg. Tischler.

Straßenschotter

per Fuhr 20 kr. zu haben bei Baumeister Misera, Nagelstraße, Neubau. 2348

FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn

samt Nebenlinien

für Untersteiermark

Giltig vom 1. Mai 1907.

Preis per Stück 5 kr.

Buchdruckerei L. Krall

Marburg, Postgasse 4.

ALLES was WÖCHNERINNEN bedürfen.
kaufen Sie vorteilhaft bei:
A. Lechner-Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse.

Junger Mann

mit 4 Staatsprüfungen, sehr guter Rechner und Schreiber, mit Kenntnis beider Landessprachen, bittet um bescheidene Stelle oder Beschäftigung. Gültige Anträge unter J. Maier, Hildorf bei Pölsbach.

Gesucht

möbliertes Monatszimmer, mit oder ohne Verpflegung, für sofort oder später; in der Nähe des Südbahnhofes bevorzugt. Gefl. Anträge unter „Laibach“ an die Werv. d. Blattes. 2342

Zu verkaufen

wegen Übersiedlung verschiedene Möbel, Gewölbe- und Kücheneinrichtung, Tegetthoffstraße 28. 2350

Friseur-Lehrling

wird aufgenommen bei Adolf Reisp, Friseur. 2352

Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann, wird aufgenommen. Anfrage in der Werv. d. Bl.

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen. Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypothek Darlehen besorgt rasch Alexander Arnstein, Budapest, Alpargasse 10, Retourkarte erwünscht.

Kindermädchen

aus besserem Hause, mit guten Zeugnissen wird zu 2 Kindern im Alter von 5—6 Jahren aufgenommen. Offerte sind zu richten an Marie Högenwarth in Pettau. 2354

Zimmer

separ. Eingang, für 2 oder 1 Herren, Mitte der Stadt, Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6. 2370

Wegen Ankaufes

eines Automobils ist ein 3 1/2 HP Puch-Motor mit Beiwagen billigst zu verkaufen. Anzusehen bei Mech. Masten, Tegetthoffstraße. 2358

ROSEN

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten u. allernuesten Sorten offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmspreise, A. Kleinschuster, Handelsgärtner, Marburg a/D. 1517

Möbliertes Zimmer

für zwei Personen, nett eingerichtet, staubfrei, mit Parkbenutzung, mit oder ohne Verpflegung sofort zu beziehen; kann auch für eine Person sein. Villa Raft, Röntnerstraße 40.

Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von

Grollichs Heublumen-Seife aus Brunn,

denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt u. dient unseren Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen d. Kopfes und täglichen Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlich. Erfolge. Als Kinderseife leistet

Grollichs Heublumen-Seife aus Brunn

unschätzbare Dienste u. wird allen Müttern bestens empfohlen. Preis pr. Stück für mehrere Monate ausreichend 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. Grollichs Heublumenseife aus Brunn ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: Marburg. Apotheke zur „Mariahilf“, W. König, Karl Wolf, Drogerie, Max Wolfam, Drogerie, G. Tscheppa, R. Pachner's Nachf., Ferd. Janschek, Alex. Mydlil.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

SINGER Nähmaschinen
für alle erdenklichen Zwecke.
nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näh-
arbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

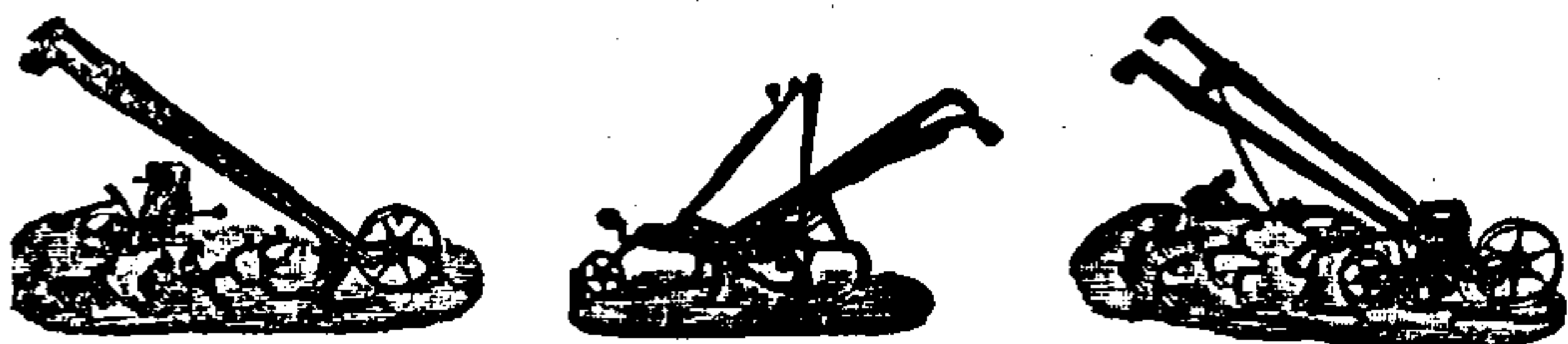
Man achte darauf,
dass der Einkauf in
unseren Läden erfolgt



Unsere Läden sind
sämtlich an diesem
Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Zur gef. Beachtung. Alle von anderen Nähmaschinen-
geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind
einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren
neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungs-
fähigkeit und Dauer weit zurücksteht.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Ein-
reihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken,
Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe,
Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte,
leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten
stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufrieden-
stellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und
der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.
Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und
hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale inessen geben
das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von
CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.
K. K. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8
Stadt-bureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 89

Himbeeren wird jedes Quantum gekauft.
Adler-Drogerie
Karl WOLF
Marburg, Herrengasse 17
gegenüber Postgasse.

„Rhenania“
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Köln a. Rhein.
Bezirks-Direktion Wien, I., Mollerbastei 10.

Die Gesellschaft übernimmt zu sehr günstigen Bedingungen
und mäßigen Prämien Unfall-Versicherungen in- und
außer dem Berufe.

Reise-Versicherungen für den ganzen Erdball.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiffs-
Unglücksversicherungen.

Einbruchsdiebstahl-Versicherungen.

Die Anstalt bietet speziell besondere Vorteile und sehr
mäßige Prämien für die Einbruchsdiebstahl-Versicherung des
Haushaltes zur bevorstehenden Reiseaison.

Nähere Auskünfte und Prospekte erteilt bereitwilligst die
Agentur, Marburg, Domplatz 11, 2. Stock links.

Günstiger Gelegenheitskauf

von besonders billigen photographischen Apparaten.

Klapp- und Holzkamera.

Die Apparate sind ganz neu und schön, gut ausge-
stattet und mit Zeit- und Momentverschluß versehen.

Es sind Klappkamera zu 30, 40 und 50 K, eine
Films Kamera für Films und Platten zu 60 K auf Lager.

Wer Interesse hat für die Photographie, der lasse
sich meine Gelegenheitsliste kommen und die Liste über beson-
ders billige Bedarfsartikel.

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg,
Herrengasse 33.

WER
WANZEN
Flöhe, Fliegen,
Schwaben
radical vertilgen will
„gehe zur Drogerie“
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Friseur-Lehrling
wird aufgenommen bei Ant.
Zahradnik, Burggasse.

Für ein Geschäft

wird ein Haus zu mieten gesucht,
mit mindestens 5 Zimmer, kleiner
Stallung, Garten etc. entweder sofort
oder später. Anträge unter G. 84
an die Bero. d. Bl. 2285

Wohnung

im 1. Stock, mit 2 Zimmer, Küche
und Zugehör sofort zu vermieten.
Ragistrasse 13. Anzufragen 1. St.,
Glastüre rechts. 2232

Wählen Sie!

für Ihre Hautpflege, speziell um
Sautunreinigkeiten aller Art, wie
Mitesser, Finnen, Flechten etc. etc.
zu vertreiben, die altbewährte
medizinische **Bergmann's**

Birkenbalsamseife

(Marke: Stedenpferd)

Bergmann & Co., Tetschen a/E.
Vorrätig à Stück 50 und 80 h
in den Apotheken, Drogerie- und
Parfümerie-Geschäften.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen von 200 Kronen
aufwärts erhalten Personen jeden
Standes (auch Damen) zu 4 1/2 %
und 4 K monatlicher Rückzahlung
prompt u. diskret durch das Kredit-
bureau **Leopold Löwinger**,
Budapest, VIII., Galonagasse 10
Retourmarke erbeten. 2223

Neuer, halbgedeckter

Kaleischwagen

zu verkaufen bei Johann
Eisenhut, Leitersberg. 2299

Süßsch möbliertes, sonnseitiges

Zimmer

mit separiertem Eingange und
Gartenbenützung, ist mit oder
ohne Verpflegung ab 15. Juli
zu vermieten. — Volksgarten-
straße 6, 1. Stock. 1802

WOHNUNG

ein kleines Zimmer, große Küche,
Mitte der Stadt, zu vermieten.
Färbergasse 3, 1. Stock. 2288

Frische 200

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Himmeler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Ärztliche Hilfe.

Personen, denen an einer absoluten
im Wohnorte stets unmöglichen
Differenz gelegen ist, erhalten einen
streng diskreten Rat und erfolgreiche
Hilfe in allen geheimen Krankheiten,
Manneschwäche etc. Auch leidende
Damen an w. Fluß, Bleichsucht,
pathologische Regelstörungen u. dgl.
Ermüßensfalls unauffällige Medi-
kamentenverbund. Adresse: Ordina-
tions-Anstalt Großer Platz 20 in
Brünn. 4002

Mädchen für Alles

wird aufgenommen. Anfrage
in der Bero. d. Bl.

Tadelloses, fast neues

Motorrad

preiswürdig zu verkaufen bei
Alex. Palsinger, „Alte
Brühl“. 2344

Ein kinderloses Ehepaar sucht in
der Umgebung Marburg eine

WOHNUNG

mit 2 oder 3 Zimmer, oder ein
kleines Häuschen mit Garten und
etwas Feld zu mieten. Anträge an
die Bero. d. Bl. 2308

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4
bis 5% gegen Schuldschein mit od.
ohne Bürgen, tilgbar in monatli-
chen Raten von 1 bis 10 Jahre.
Ohne Vermittlungsbüro. Dar-
lehen auf Realitäten zu 3 1/2 %
auf 30-60 Jahre, höchste Belehn-
ung. Größere Finanzierungen.
Diskrete und diskrete Abwicklung be-
sorgt

Administration d. Börsencourier
Budapest, Hauptpostfach.

Rückporto erwünscht. 2141

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei
A. Riffmann, Herrengasse.

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmer, Küche,
Speis und Vorsaal, Preis 37 40 K.
und eine Wohnung mit 2 Zimmer
zu vermieten. Urbanigasse 4. 1263

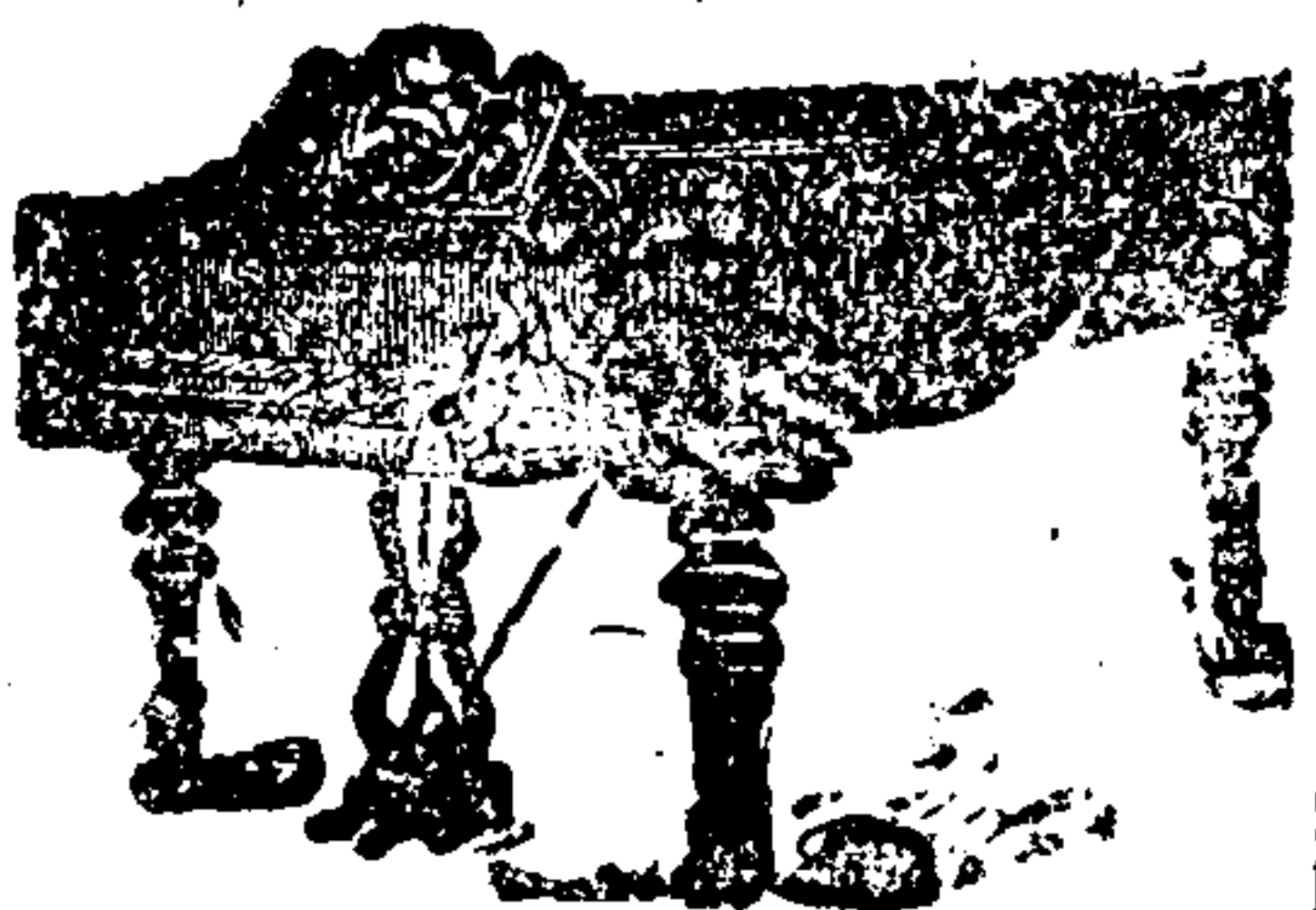
Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt
von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Roch & Korfelt, Böhl & Getzmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschiff, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3837

Ein
gutes
SALAT-OEL
von reinem, delikatem
Geschmack kauft man
anerkannt bei
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus
gutem Hause wird aufgenom-
men bei Karl Gollech. 2314

Zu vermieten:

Im Ludwighof:

Die Wohnung im 1. St. (6 Zim-
mer), ferner eine Wohnung im
3. Stock (4 Zimmer, Domgasse),
beide mit Bade- und Dienstboten-
zimmer, sofort zu beziehen. Ein
Geschäftslokal event. teilbar per
1. September. Anzufragen bei Herrn
Joh. Preschern, Hauptplatz Nr. 13.

Mellingerstraße 13.

1 Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinet
1 Wohnung mit großem Zimmer
und gassenseitiger Küche sofort zu
beziehen. Anzufragen bei Frau
Ulrich, Mellingerstraße 15.

Gesucht werden tüchtige

Wirtsleute

mit genügendem Betriebskapital als

Bäcker

für das Gasthaus vormalig Grögl,
gegenüber dem Bahnhofe Reising-
gasse. Postamt im Hause; in den
Nebengebäuden Fremdenzimmer,
Bäckerei, Magazin, Cisteller,
Schlachthan, Regelfabrik, Stal-
lungen, Gemüse- und Obstgärten,
Felder, Wiesen und Weiden. Posten
auch für Landesproduktengeschäft u.
Vohnfuhrwerk äußerst günstig über-
nahme sofort oder nach Überein-
kunft. Anfrage an den Eigentümer
Andreas Wefonig, Holzhandler
in Fresen. 2323

Geld-Darlehen ohne Bürgen

von 200 K aufwärts erhalten Per-
sonen jeden Standes (auch Damen)
zu 4 1/2 % und monatlich 4 K Rück-
zahlung gegen Schuldschein prompt
und diskret durch das seit 23 Jahren
bestehende älteste Kreditbureau

Ferdinand Gallab

Budapest, IX., Eketenagasse 30.
Retourmarke erwünscht. 2318

Das beste Sparsystem!

Für K 6.— (erste Rate) erhält
man eine gefällig gestempelte Ur-
kunde über ein 2312

Türken-Los

mit Angabe der Losnummer und
spielt sofort in der nächsten
Ziehung an

1. August 1907 mit.

Haupttreffer

Frank 600.000 etc. etc.

6 Ziehungen jährlich.

Jedes Los muß gezogen werden.
Ein Los in 36 1/2 Monatsraten à
K 6.—

Man spielt während der Dauer
der Einzahlung 16mal mit und hat
gleichzeitig ein gutes Los erspart.

Schon der kleinste Treffer
K 225 — ein Gewinn.

Ziehungslisten gratis und franko
Bank- u. Wechselgeschäft

M. Bardach

Wien, I., Schottenring 14.

Kunststein-Fabrik und = C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mett-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, Onkels und Großvaters, des Herrn

Friedrich Spitt

Schlosser der Südbahnwerkstätte

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranz-spenden sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere dem A.-G.-V. „Frohfinn“ für die Abingung der ergreifenden Trauerhölle unseren wärmsten Dank.
Marburg, am 23. Juli 1907.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kundmachung.

Der gefertigte Verein hat beschlossen, ab 1. August 1907 den

Zinsfuß für Spareinlagen auf

4 1/2 %

zu erhöhen.

Aushilfskasse-Verein, r. G. m. b. H.

Marburg, Burggasse 24.

Mineralwässer

sind in bekannt frischerster Füllung stets vorrätig bei

Alois Quandest, Herrengasse 4

Für Wirte u. Wiederverkäufer ermässigte Preise.

GROSSE-Modenwelt

75 K¹²

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel.

Ein Kommis

vom Lande und ein Lehrling beider Landessprachen mächtig werden sofort aufgenommen bei A. Sucher. 2361

Gelegenheitskauf.

1 Motor-Zweirad mit 5 HP, Firma Lamin und Klementh, fast neu, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2365

Gütliche u. vertrauenswürdigste Personen,

die Nebenverdienst als Orts- bezw. Hauptagenten oder Lebensstellung als Reiseorgane bei einer alle Hauptzweige kultivierenden erstklassigen, österreichischen Versicherungsgesellschaft anstreben, wollen ihre bez. Anträge unter „15.305“ Graz, postlagernd 12 stellen. 1321

Eigenbau-Wein

3 Halb-Startin bester Sorte werden verkauft. Blumen-gasse 36. 2341

Zu kaufen gesucht

Spezerei-Einrichtung, eiserne Kasse, gebrauchte Spiegelscheibe (zirka 95/190), Blitzlampe mit Petroleumfüllung. Anträge an Fr. Klemensberger. 2360

Mineralwässer

Adler-Drogerie Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse

Zwei grosse Gewölbe

zu vermieten. Domplatz 6.

2376

Ich bin bei der

Rhenania-Versicherungs-Aktiengesellschaft

in Köln a. R. gegen Unfall und Einbruchsdiebstahl versichert und habe anlässlich eines bei mir im Mai 1907 verübten Einbruchsdiebstahls in äußerst konstanter Weise als Entschädigung einhundertvierzig Kronen ohne die geringste Schwierigkeit ausbezahlt erhalten. Ich kann daher die genannte Anstalt jedermann zum Abschlusse von Versicherungen nur bestens anempfehlen.

Marburg, am 22. Juli 1907.

Anna Reichenberg.

Hauptagentur der „Rhenania“ Marburg, Domplatz 11.

Signier-Apparat

(Pharmazeut Pospisil, Olmütz) neu, Sonderpreis 15 Kronen. Zu befichtigen im Papiergeschäft Domgasse 5. 2380

Junger Bursche

beider Landessprachen mächtig, wünscht unterzukommen als Schankbursche. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2359

Kammerjungfer

für auswärts gesucht, perfekt im Kleidermachen, Zuschneiden, Weißnähen, Frisieren; gute Gesundheit. Eintritt Anfang September. Adresse in der Verw. d. Bl. 2366

Mrs. Kassierin

findet ein anständiges Fräulein sofort Aufnahme bei Hans Andraschitz, „zur goldenen Kugel“, Herrengasse. 2372

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Herrn Dobaj, Bäckerei in Sudenburg. 2363

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Keller, Boden, Veranda ist um den Preis von 40 Kr. per Monat sofort zu vermieten. Anfrage beim Sequester Max Stramlitzsch, Bittlinghofgasse 24. 2369

Oberbeamte

jung, hohes Einkommen, wünscht die ehrbare Bekanntheit eines hübschen, gebildeten Fräuleins zu machen. Anonymes wird unberücksichtigt gelassen. Photographie erwünscht, welche sofort retourniert wird. Bevorzugt stattliche Erscheinung mit reichem Haar. Anträge unter „Vertrauen“ hauptpostlagernd Marburg geg. Schein. 2373

Verloren

goldene Damenuhr am Wege Kaiserstraße, Volksgartenstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Verw. d. Blattes. 2373

Verloren

wurde auf dem Wege Gathaus „Schöne Aussicht“ in Gams bis zur Villa Lager ein Leinen-Pompador, drapp, Inhalt mit 10 Kronen-Note, etwas Kleingeld und schwarze Zwirnhandschuhe. Abzugeben geg. Belohnung in der Verw. d. Bl. 2378

Köchin

wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2381

Zwei tüchtige

Manufakturisten

flotte Verkäufer und Auslagen-Arrangeure werden akzeptiert bei der Firma Schusteritsch in Marburg.

Kleines Gewölbe

Draugasse 15 sogleich zu vermieten. Zins 18 K. 2321

Lehrlinge

werden aufgenommen f. Spenglerei, Gas- und Wasserleitung bei A. Partl, Brandisgasse 2. 2349

Starke Herren-Fahrrad

ist billig zu verkaufen. Weinbaugasse 33. 2374

5 Stück Kanarien

mit Fußringen entflohen. Abzugeben gegen Belohnung bei Kramer, Kaiserstraße 16. 2364

Ein Tapezierer-

Lehrjunge

wird für Graz aufgenommen. Anfrage Wattgasse 7. 2310

Damenrad

fast neu, verkauft billig A. Blaser, Herrengasse 3.